

Auf der Alpe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **19 (1893)**

Heft 36

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-431377>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit Sporen und mit Zügeln, mit Liebe und mit Prügeln
Wird hohe Schule eindreßert.

Faust hinter den Coullissen, und auf der Bühne Küßen,
Das heißt „civilisiert“.

Mißverstanden.

Hausherr (zum Bettler): „Ihr seid Vagant?“

Bettler: „Ja, meine Stelle im Buchthaus ist vacant geworden, aber ich denke Sie baldigt wieder auszufüllen.“

Auf der Alpe.

In der Ferne zeigt sich ein großer Hund.

Dame: „Ach, welch' ein riesiges Thier kommt auf uns zu — wahr-
scheinlich ein wilder Stier. Hören Sie, — er bellt schon.“

Ein fleischliches Gespräch.

Nachbar: „Wie wäre es denn, wenn ihr Herren Mehger mit den
Fleischpreisen herunterginget? Man kauft ja jetzt die größten Ochsen um
die Hälfte des Werthes.“

Mehger: „Wie es wäre? Dann wären wir selber die größten Ochsen.“

Briefkasten der Redaktion.



Klio. Wenn Hr. Dr. Ryf in seinem
Plaidoyer in Pöfistön den Ausdruck that:
„Die Pressefreiheit sei bei uns groß,
fast zu groß“, so hat er das wohl nur
seinem Klienten zuliebe gesprochen, denn er
muß so gut wissen, wie andere Sterbliche,
daß die schweizerische Presse mehr getnebelt
ist, als diejenige verschiedener Monarchien,
und von wem, weiß er vielleicht noch besser,
als wir. Man darf also solche juristischen
Geistesblitze nicht allzu ernsthaft nehmen
und soll man auch den Zeitungen ein ver-
zeihendes Herz entgegenbringen, wenn sie
etwa statt Fürsprech druckfehlernd sagen
„Sprüfprech“. — **S. W. I. S.** Sollen
gelegentlich eingestreut werden. — **Z. I. E.**
So viel wir wissen, wird in einem Gebirgs-
kanton eine große Blendlaterne zu mieten
gesucht, um Recht und Gerechtigkeit damit
aufzufinden. Eine Tracht Prügel und eine
ausrangirte Waage seien als Preise be-
zeichnet für den besten Lieferanten. — **E.**

I. G. Ach, an der Universität Zürich sind schon merkwürdigere Dinge begegnet.
Daß eine Theologie-Studentin ihr Studium ausgab, weil sie von Amor ange-
schossen wurde, ist hübsch, aber leider selten und es wäre weit besser, das begegnete
überhaupt allen Studentinnen. — **Peter**. Ganz gut und schön, doch wollen
wir nun dieses Festchen aus dem Spiel lassen. — **Z. I. E.** Ein Mitglied des
Schwyzer Kantonsrates erklärte die Rekrutenprüfung als Narretei, das siebente
Schuljahr als überflüssig, Halbtagschulen als genügend bei seiner Seel und sich
selber als — **Spatz**. Ist leider nur zu wahr; träge einige Prozenten
weniger auf Alle, wenn Jeder pflüchtgemäß handelte. — **R. U. I. R.** Die Kerker-
zene im Faust schließt mit den beiden Rufen: „Gerichtet!“ — „Gerettet!“ In

dem Falle, welchen Sie andeuten, dürfte es umgekehrt heißen; „Gerettet!“ —
„Gerichtet!“ — **F. I. B.** Schaffer Tabak; wir müssen die Brischen vertheilen.
H. I. M. Injere resolute Eulalia wird sich nie dazu verstehen, Herrn Bismarck
zu interviewen, so wenig als die Kägel oder die Frau Stadtrichter. Das sind
vollküstliche Republikaninnen und verheihen Nichts von Diplomatenhüften. —
H. I. W. Dank, gut unter's Kurzfutter. — **C. T. I. B.** Den Göttergötter und den
Köbel könnten Sie selber reden lassen; das muß auf gut berndüßig gehen, sonst
hat es keinen Werth. — **Lucifer**. Der Herr Beizängel hat sich ja den Wirthen
vorgestellt. Vide X. Band. Obst und Fische die Fülle, mehr als Käser und
Anten, laßt die freundlich grüßende Berna. — **Origenes**. Das hätte an der
Gefahr wenig geändert. Beizende Epigramme würden besser und sind ungeschicklich.
— **B. J. I. G.** Zieht doch die Südostbahn in Euer Rundreisebillet ein! Das
kann man nicht genug empfehlen. — **Klecks**. Wir sind auch Nehmer solcher
humorvoller Croquis; darin liegt Ihre Stärke; nihlen Sie dieselbe aus, es wird
zum Guten werden. Tüchtige Caricaturisten hat die heutige Welt nöthig. Holz-
her! — **G. K. I. W.** Doch, doch, der Bückliche Züricher Kalender liegt bereits
seit 14 Tagen auf dem Verkaufstisch und hat es wie früher, er empfiehlt sich
selbst. Ob seine Wetterprophezeiungen so gut sind, wie ehemals, vermögen wir
nicht zu beurtheilen, aber wenn die Erfahrungen reifer machen, werden sie noch
besser sein. Der übrige Inhalt bietet des Interessanten wieder sehr viel und dem
lieben alten Zürich wurde neuerdings ein breites Plätzchen zugewiesen. Es mußet
uns an, wie wenn ein Großvater, dem das Abendroth schon in der Brille reflek-
tirt, den Enkeln aus vergangenen Tagen erzählt. Man horcht und lauscht, bis
er zu Ende. Machen Sie es auch so. — **R. J. I. M.** „Das Alter ist auch eine
Krankheit, meine Herren!“ sprach die Dr. Farner in Pöfistön; wenn sie aus Er-
fahrung sprach, wollen wir doch kein Buch darüber von ihr erwarten, denn wir
fürchten, daß sie die milde und verjöhnende Heiligkeit der späten Lebensjahre in ein
brutal-realistisches Licht stellen würde. — **K. I. A.** Rislings Tell steht zum
Abguck bereit. Die Expertise nimmt am 20. d. die Arbeit ab. Dem Eintritt in
das Alter des Künstlers steht Nichts im Wege. — **Z.** Ja, ist schon recht. So
wird es wohl hier und da zugehen — der Arbeit nach wenigstens zu schließen. —
M. I. U. Sie adressiren an eine unrichtige Adresse und verheizen Ihre Pulver
auch nicht für hohes Verdienst. Der letzte Pönnig der armen Wittne wiegt un-
endlich schwerer. — **A. B. I. D.** Auch der schönste Kuppelpelz könnte uns nicht
veranlassen, unsere junge, schöne und geistreiche Mitarbeiterin dem Ehejoch zuzu-
führen. Gruß. — **Dekl.** „Werd' ich zum Augenblicke sagen, verwerle noch, du
bist so schön, dann magst du mich in Fesseln schlagen.“ — **N. N.** Zumuthun-
gen. In Fesseln in den Papierkorb. — **O. Z.** Beim Truppenzusammenzug sollte
der „Rebelpalter“ verteilt werden. Hübscher Gedanke, aber die Federbüsche leiden's
mit. — **Uhu**. Bieten Sie, bis ein Zuschlag erfolgt. Geld regiert die Welt. —
E. D. Erhalten, aber erst in 14 Tagen möglich. Farbenbild fällt dazwischen.
Beantwortet: **Beantwortet**: **Beantwortet** wird nicht angenommen und nicht
beantwortet.

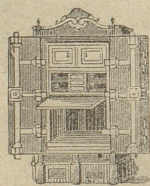
Auflösung des Preis-Räthsels in Nr. 34: Ehring — Hering.

Richtige Auflösungen sind eingegangen 43. — Die Preise entfielen auf:
H. Billiger, zur Linde, Aluw-Muri. „Volksschriften“ von J. Spyri.
Lehrverein zurzach. „Chortutlichnitzer“ von Böttlin.
Grüßliverein Murten. „Wahrheit und Dichtung“ von E. Dorrer.
Lehrergesellschaft Oberwil, Baselland. „Selbenbuch“ von J. Rübler.
Die Zuwendung der Bücher erfolgt nächster Tage.

Offiziers-Uniformen

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich. 32

Serien-Loos-Gesellschaft Zürich. Jed. Monat eine Ziehung.
Jeden Monat ein sicherer
Treffer. Jedes Mitglied
zieht jährlich mindestens ca. Fr. 20 bis Fr. 10,000. Monatsbeitrag Fr. 4.—.
Keine Lotterieloose oder Ratengruppen. Gegen den ersten Monatsbeitrag folgt
sofort die ordnungsgemäß ausfertigte Mitglieds-Urkunde zur bevorstehenden
Ziehung. **Spez. Prospekte gratis.** 120³



Panzer-Cassen,
gewöhnliche
Cassen und Cassetten

empfehl
die erste und grösste Cassen-Fabrik der
Schweiz 106³
Franz Bauer,
Unterstrass-Zürich.

Einziges Fabrikationsgeschäft dieser Art in der Schweiz.
Karl Bühler, Schaffhausen
Fabrikationsgeschäft
von
Broches, Bracelets, Photographie-Rahmen in Jet en gros.
Solide und schöne Arbeit garantirt.
Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

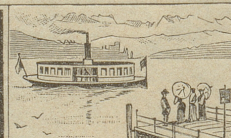
!!Unbeschränkter Verkauf nach überall!!

Veltlinerweine.

Nur ächte, von besten Lagen und Jahrgängen, (Detail,
kisten- und fassweise, nach Belieben.

Dom. Huonder, 8 Schlüsselgasse 8, Zürich. 117³

**ZÜRCHER
DAMPF-
SCHWALBEN**



Die Dampfschwalben er-
möglichen es, auf angeneh-
mster Fahrt vom Innern der
Stadt aus die verschiedenen
Punkte des Uferstriches zu
erreichen, der das untere
Seebecken einschließt. Ab-
fahrt jede Viertelstunde. Preis

einer Rundfahrt 50 Cts., Fahrzeit 50 Minuten. Größere Bote fahren stündlich
nach Küsnacht und Bendlikon und vice-versa. Preis einer Rundfahrt 1 Fr.,
Fahrzeit 1 Stunde 15 Min. 105¹⁰

Damen, welche einige Zeit in
Zurückgezogenheit zu
leben wünschen, finden
Aufnahme bei 107
Frau Jäkli, Hebamme,
Schlossberg, Romanshorn.

Ausführ. illustr. Preislisten über
Schutzmittel
gratis. Zollfreier Versandt durch
die Gummiwaarenfabrik **Rich. Osch-
mann, Konstanz II.** (M 473) 119¹³